

Abonnenten
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)
Sechshunderter Jahrgang.

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 254.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 29. October

1882.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Das endgültige Ergebniß der Landtagswahlen.

So ist denn das Bild entfällt, auf dessen nur wenig durchdringlichen Vorhang sich während der letzten Woche die Blicke von Tausenden und Hunderttausenden richteten; im Großen und Ganzen erweist es sich von einer überraschenden Einfachheit. Die Berechnungen der Stimmverhältnisse, in welchen die Parteien in das neue Abgeordnetenhaus eintreten, gehen ja hier und da auseinander, wie es nicht anders sein kann, da an manchem neuergewählten Mitgliede die Parteien doch wenigstens die Fraktionsfarbe schwer zu erkennen ist; vielmehr weiß auch mancher neue Volksbote selbst noch nicht genau, ob er sich der politischen oder ultramontanen, der national-liberalen oder sectionistischen, der deutsch- oder freisinnigen Partei anschließen will. Aber sieht man von diesen kleinen und an sich gleichgültigen Schwankungen ab, so läßt sich das Wahlergebniß in die drei Sätze zusammenfassen, daß die National-liberalen etwa anderthalb Dutzend Sitze verloren, die Deutsch-konservativen etwa ebenso viel gewonnen, daß alle übrigen Fraktionen mit wünschiger, sei es Gewinnen oder Verlusten, ihren Bestand wesentlich behauptet haben und daß infolgedessen die deutsch-konservativen und die ultramontane Fraktion zusammen über die absolute Mehrzahl verfügen.

Ein unerfreuliches Ergebniß — wer könnte und möchte es leugnen? Mag man auch, wie wir gleich sehen werden, in einem gewissen Sinne sagen können, daß die Parteiverhältnisse nicht wesentlich verändert sind, so ist es doch nicht minder wahr, daß die liberalen Parteien eine empfindliche Schlappe erlitten haben. Nicht der ziffermäßige Verlust kommt dabei allein oder auch nur zuerst in Betracht, sondern der moralische Eindruck, den es im ganzen Lande machen muß und wird, daß ein so kräftiger Anlauf gegen die konservativen Schranken so siegreich abgeblasen worden ist. Der Erfolg ist eine mächtige Sprache wenn nicht der Ueberzeugung, so doch der Ueberzeugung; die liberale Sache wird im Volke einwelen einen weit schwierigeren Stand haben, wie sie ihn in dem ganzen Jahre seit den Reichstagswahlen hatte. Wir halten eine solche Zeit der Prüfung und Austerung für seine unglückliche Fügung der liberalen Sache; auf dem linken Flügel dieser politischen Richtung war nicht immer die Staatsmännlichkeit und die in sich selbst ruhende, welche allein in einer großen Partei das Wort führen sollte, wenn auch leider nach dem vorbestimmten Gange dieser unvollkommenen Welt der rechte Flügel häufig muß, was hauptsächlich der linke genügt hat. Aber damit sich das Unheil in Heil verkehre, muß der Liberalismus zunächst eifrig seinen Mißerfolg bekennen und die Gründe, soweit sie in ihm selbst liegen, zu erkennen suchen; deshalb haben wir zuerst die dunkle Seite des Bildes hervor, um uns dann seiner weniger dunklen zuzuwenden.

Betrachtet man nämlich den konservativen Wahlerfolg genauer, so kann er nicht sehr imponiren. Eine Partei, welche mit gelassener Zuversicht der Zukunft entgegensehen darf, gebraucht

nicht solche Waffen, wie die konservative Wahlbewegung diesmal gebraucht hat. Wir wollen nicht auf die widerwärtigen Vorgänge in Breslau zurückgreifen, wir wollen selbst nicht ein übermäßiges Gewicht auf das elende Denunciantenbuch legen, welches seit der Reaktionszeit der fünfziger Jahre im preussischen Staate nicht wieder in ähnlicher Weise vorgekommen ist und eben jetzt den entwürfelnden Auftrieb eines so gemäßigten Mannes, wie des Professor Dode in Göttingen, hervorruft, aber was den konservativen Wahlerfolg entschieden moralisch wie politisch tief berührt, das ist er diesmal von oben herab geübte Wahlbruch, welcher dem preussischen Namen nicht zur Ehre gereichen und hauptsächlich bei den Wählergruppen des neuen Hauses die tiefste Verachtung erwecken wird. Ferner aber auch ziffermäßig ist der konservativen Wahlerfolg nicht sehr bedeutend; so lange Berlin und Rom nicht Frieden geschlossen haben, können die Konservativen nicht viel mehr beginnen, wie bisher. Insofern ist es allerdings richtig, daß sich die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus nicht wesentlich verändert haben. Ja, ihr Wahlerfolg möchte den Konservativen zunächst mehr hinderlich als förderlich sein, weil durch ihn die Partinützlichkeit der Kurie eher gefährdet als geschwächt sein dürfte. Wollten aber die Konservativen wirklich mit größter Entschiedenheit ihre protestantischen Ueberzeugungen sich dem Papste in die Kurie werfen, nun so vertrauen und wissen wir, daß sich in der Regierung noch mächtiger der preussischen Ehre finden werden, vor allem der leitende Staatsmann selbst. Eintritten dürfen also die konservativen Bäume trotz alledem nicht in den Himmel wachsen.

Soviel für heute; auf andere Lehren des Wahlpfampfes kommen wir demnächst zurück.

Politische Uebersicht.

Während die englischen Generale sich ansiedeln, Ägypten zu verlassen, — auch der Herzog von Connaught ist am 26. nach Alexandria gereist, um sich nach England einzuschiffen — entwickeln sich in Deregneten Dinge, die vielleicht die Rückkehr derselben notwendig machen könnten. Ein sogenannter „falscher Prophet“ hat nämlich eine nicht unbedeutende Streitmacht, — man spricht von 10—12000 Mann — um sich versammelt und bedroht die Hauptstadt des Sudan, Khartum. Laut Desejeh aus Kairo vom 27. soll der falsche Prophet mit seinen Streitkräften nur noch 3 Tage von Khartum entfernt sein. Wie ernst man die Sache nimmt, beweist die weitere Meldung, daß wegen dieser Sache bereits unter dem Vorhange des Ägypten ein Ministerialrat zusammengelassen hat. In demselben wurde beschlossen, den Gouverneur des Sudan anzuweisen, Khartum bis zur Ankunft von Verstärkungen zu halten. Der falsche Prophet soll mit großen Streitkräften in Korfova eingetroffen sein, von wo aus er Oberegypen bedroht. Der Ministerialrat beschloß ferner, so viel schwarze Truppen einzuschicken als möglich, um dieselben gegen den falschen Propheten zu senden und zunächst Ismail Pascha Ghoub den Befehl über diese Truppen zu übertragen. Die Annahme des Kommandos seitens Ismail Pascha Ghoub's soll indes zu bezweifeln sein, wenn er nicht eine genügende Truppenmacht erhält. — Die Vertheidiger haben am 26. mehrere Unterredungen mit Arabi und Abbelkal gehabt, welche behaupten, von Palastoffizieren

bei ihrer Disposition gütlich insultirt worden zu sein. Die Untersuchungskommission führt mit dem Verhör der Belastungsgenossen fort. Borelli hat sich ausgesagt, daß das Massacre in Lantab in dem Moment begangen hat, als der Adjutant Abbellati, Abombia, eingetroffen war und erklärt hat, daß die Verurteilung der französischen Besatzung den Anhängern Borelli's entsprach. Borelli hat beauftragt sich hierbei auf das Zeugniß von 6 Einwohnern von Lantab.

Nach einer Mitteilung des „Bati“ hat der Sultan 3 Kommissionen mit der Ausarbeitung der wichtigsten Reformen beauftragt. Die eine, unter dem Vorhange des Präsidenten des Staatsrates, und unter Zugrundelegung des Finanzministers und mehrerer Beamten des Finanzministeriums soll sich mit dem Finanzwesen, eine zweite unter dem Vorhange des Scheich ul Islam, und unter Zugrundelegung des Justizministers und von Justizbeamten soll sich mit der Justizreform und eine dritte unter dem Vorhange des Arbeitsministers soll sich mit den öffentlichen Arbeiten und mit den Reformen auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs beschäftigen. Die Kommissionen treten bereits am 28. Oct. zusammen.

Die jüngsten Verfälle in Montecarlo und in Lyon haben die öffentliche Meinung in Frankreich in hohem Grade aufgeregt. Es steht außer allem Zweifel, daß dieselben von einer förmlichen Gesellschaft ausgehen, die ihr Haupt und ihre leitenden Führer im Auslande hat und die sich leider in den letzten Jahren in Frankreich hat weiter entwickeln können. Die französische Regierung scheint denn auch entschlossen, alle verbrecherischen Handlungen mit Energie zu unterdrücken, und die Ordnung überall aufrecht zu erhalten. — Das „Paris-Journal“ veröffentlichte Details über eine vom Komite der internationalen Anarchisten-Vereine am 14. Aug. d. J. in Genf abgehaltene Sitzung und über das vom Komite genehmigte, gegenwärtig den föderirten Gruppen der Anarchisten in Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, Rußland und England zur Prüfung unterbreitete Manifest. In diesem Manifest wird erklärt, daß die Anarchisten Feinde des Staates, der Gehege, der Religion, der Arbeitgeber und der Eigentümer seien. Der „Temp“ und einige andere Journale räumen die entschlossene Haltung des Komitees und müntern haffsel zu nachdrücklichen Unterdrückung der Friedensfrörer auf. Der „Temp“ fordert die Kammer auf, nach ihrem Wiederzukommen alle missigen Dispositionen zu vermeiden und der Aktion der Regierung keine Hefen anzulegen.

Im Belgisch hat man es für nöthig, eine nach auswärts gemeldete Nachricht, die Witwe des Deutschen Markovits hätte den Minister Proudhon vor 3 Wochen um Intervention beim König wegen ihres sich in die Länge ziehenden Prozesses ersucht, als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen, dieselbe habe sich niemals an den Minister gewandt. — Der Vorstand der radikalen Partei hat eine besondere Kundgebung bei dem Könige gehabt und demselben die Versicherung der Ergebenheit der radikalen Partei überbracht.

Der Gesamtsumme der durch die Ueberschneidungen in 14 Bezirken Südtirols an Gemeindegeld und Privatgut angeordnet worden ist, beträgt 15,593,000 fl. An Sammelgeldern sind bisher, ausschließlich der vom Kaiser spendeten Summe, 250,000 fl. eingegangen.

M. Lateinpredigten.

XX.

Das Leben ein — Jahrmarkt.

Ährte und Messen gehören zu denjenigen Dingen, welche je länger je mehr durch die schnell laufenden Lokomotiven überholt werden. Die Erleichterungen des Verkehrs zwischen Stadt und Dorf und von Land zu Land und der dadurch ermöglichte Austausch von Produkten und Waaren brühen die Bedeutung der früher in höchster Blüthe stehenden Jahrmarkte von Jahr zu Jahr mehr veruntern. Trotzdem erhalten sie sich auch bei beschränkter Notwendigkeit und insbesondere das niedere Volk würde Einspruch erheben, wenn sie ganz und gar verschwinden sollten. Denn in der That, es steht ein gutes Stück Volksleben darin und ohne Künsteleien läßt sich das Gesamtgebilde eines Marktes mit dem Totalerlebnis des menschlichen Lebens vergleichen.

Was zunächst in die Augen fällt, ist eine Massenansammlung von Menschen. Truppweise ziehen sie von den Dörfern in die Stadt, auf allen möglichen und unmöglichen Fußwegen kommt der Troß von Bauern und Bäuerinnen, Knecchten und Mädchen daher, in dichten Kolonnen schließen die Städter sich ihnen an, auf allen Straßen eine Völkerverammlung, vor jeder Bude eine Volksversammlung, in jedem Wirtschaftshaus dicht gefesselte Tische, bedeckten Schrittes wandeln die Bürgerin, besessene Wunden heißt das Proletariat, einen ängstlichen Gang durch das Gemüth wagt auch der Beamte und Gelehrte. Ganz verschieden ist der Grad der Theilnahme, welche die nach Bildung und Rang unterschiedenen Stände dem Treiben widmen. Die einen gehen ganz darin auf, die anderen halten sich vorsichtig zurück, die einen ergreifen es als eine Lust, die anderen lassen es als ein unermüdliches Lebel über sich ergehen. So sehen die Menschen das Leben an: es ist ihnen eine bunte, wogende, fließende, treibende Anbahnung von Individuum. Aber während die einen mit vollem Begehren in diesem Strome untertauchen, lassen die anderen sich halb widerwillig von ihm tragen, die Weisen fordern sich ab und wählen einsame Stellen. Jeder Hand findet auf dem Markte seine Gorte und jede Gorte ihren Hand, jeder Bauer seinen

Gebatter und jeder Bürger seinen Nachbar, mit dem er Gruß, Handschlag und Scherzworte wechselt, aber der Weise findet nicht Seinesgleichen, weder unter den Pfisterludenbuden noch auf seinen sonstigen Lebensgängen.

Fellgeboten wird auf dem Markte, was nur immer Gestalt und Namen hat. Kleider und Dohr, Tische und Handschuhe, Hüder und Schirme, Wäsche und Geld. Und alles findet seine Abnehmer, denn zahlreich und mannigfaltig sind die Bedürfnisse der Menschen. Ein Hans sucht der eine, der andere ein Amt, ein Weib der dritte. Nicht ohne weiteres zahlt der Käufer, was man ihm abderlangt, sondern er handelt und marktet: so feilschen wir alle um den Preis der Dinge, die uns gefallen, denn nicht zu teuer darf uns Besitz und Rufm und Händlichkeit zu stehen kommen. Manche an sich ziemlich wertlose Waaren gewinnt nur durch gefälligen Auspruch ein lockendes Aussehen: so lassen wir gern uns täuschen in der Wirklichkeit Nichts sind. Nicht das ist die Hauptsache bei den Marktintauschen, daß Einer ein gutes Geschäft macht, sondern daß er glaubt, eines gemacht zu haben. Nicht darauf kommt es an, daß wir durch Kraft, Wissen und Einfluß eine Rolle unter den Menschen spielen, sondern darauf, daß wir eine zu spielen glauben, eine recht wichtige, wenn es sein kann.

Die vom Markte kommen, klagen nicht selten, sie seien betrogen. — wer hat sie gerade nicht und gerade dort einzukaufen genöthigt? Die ihre sogenannten „ebensüßeren“ ganz betrachten, seihen und launern über Täuschung und Betrug: sie haben sich selbst betrogen, ha sie Plunder für reelles Gut genommen haben.

Was giebt es hier zu betrogen? Ein Kalb mit fünf Beinen. Und dort? Einen Engel mit drei Ohren. Und in die enge Tapir schiebt sich, drängt sich das verehrungswürdige Publikum. Kommen, sehen und haunen! lautet die Devise, und die Wadener kommen, sehen und haunen und — sind so klug wie vorher. Denn auch in Zukunft werden bei weitem die meisten Engel nur zwei Ohren und die meisten Kalber nur vier Beine haben. Aber so sieht die Menschen: ein einziges Monstrum erscheint ihnen bedauernd als die ewigen Gehege

der Natur. Der Weise begnügt sich mit den Räubern und Eseln gewöhnlicher Bildung.

Du willst die Augen zumachen, um nicht zu sehen, daß Markt im Städtchen ist, — aber deine Ohren werden es dir nur um so lauter sagen. Wie das tuft und schreit, bibelt und ergelt, pfeift und quetscht, trompetet und paukt! Frau Musica, die holde, ist ein Gassenjunge geworden, die Kunst humpelt auf Stelzfüßen, die fröhliche Kunde erschreit die meisten Menschen. Woju der Kram, was heißt den Herren und Damen zu Diensten? Was Klumpen zum Handwerk, so gehört Klumpen und Kassen, Luten und Blasen, Brillen und Mäusen zum Jahrmarkt. Toren behaupten, der Kram und Standa! — das ist eigentlich der Jahrmarkt. So giebt es außerordentliche Leute, die alles Erntes behaupten, der Kram — das sei im Grunde genommen das Leben, Markttheorie das Ganze, und glücklich, wer mit guter Manier davonkommt. Die Guten vergessen, daß hier wie dort der größte Mann der größte Erfolg hat: je lauter die Beschaft, desto größer der Glaube.

Aber die Kinder, die lieben Kinder haben doch wirklich etwas vom Markt, Freude wochenlang vorher, Erinerung tagelang nachher, Luderflengel, Karouffeln, Pfefferküchle, Hampelmannen. Auch verdrehtes Spielzeug, vermalde Sparbüchsen, verdorbene Waagen, setzen ernste Väter hinzu. Was thut's? Sie haben den Spaß gehabt und der Spaß ist der Markt. Der Spaß ist auch das Leben, verschieren Kinder mit grauen Köpfen und fünfzig Jahren: laßt uns Kinder bleiben an Einsicht und Ansehenslosigkeit, Keckheit und Uebermut, und das Leben ist schön, o, so schön! Es ist wahr, Kinder haben den größten Genuß vom Leben, weil sie nicht wissen, was das Ganze zu bedeuten habe, weil sie über der Komödie die Tragödie nicht sehen.

Der Markt geht zu Ende, die Buben werden abgebrochen, Nichts bleibt übrig als ein müdes Zurückgehen von Brettern und Kisten, Papiergegen, Strohbündel; Verkäufer und Käufer gehen nach Hause. Auch vom Gemüth der Erde müssen wir nach Hause, sechs Bretter und zwei Bretchen sind übrig, den der ganzen Herrlichkeit, — war es des Aufbauens und der Aufregung wert?



Julius Rothenberg,



66. Gr. Steinstraße 66. Halle a. d. S. 66. Gr. Steinstraße 66.

Täglicher Eingang von

Wintermänteln für Damen

in großartigsten Ausführungen zu bekannt billigsten Preisen.



Kleiderstoffe



in unübertroffener Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Postfreie Zusendung von Mustern nach außerhalb.

Die Firma arbeitet mit dem zeitgemäßen Princip der Barzahlung und stellt sich die Aufgabe, ihre Kunden durch strengste Punctualität, weitgehendste Coulanz und enorme Billigkeit zu fesseln.

Anträge von 15 Mt. an postfrei.

Unübertroffen!

Feederwaren billig und dauerhaft, Briefbogen m. Monogramm, Visitenkarten, 100 St. 1 Wfr. G. E. Krause, Leipzig, 31 a. Ch.



Krimmstecher mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Otto Unbekannt Kleinschmieden.

Neue u. geb. Möbel verkauft billigt Trödel 7. dort

Neue Sendung angekommen:

Albin Hentze Schmeerstr. 39.

Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Damentaschen, Damen-Accessoires, Briefe, Banknoten, Schlüssel- u. Wirtensartenetuis, Schul- u. Wädhentaschen

in reichhaltigster Auswahl bei

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39. Neuheiten!!

A. Credner & Co.

Blumenhandlung, gr. Ulrichstrasse 58. Verkauf von Schnittblumen, blühenden und Blattpflanzen. Anfertigung von einfachen bis zu den feinsten Blumenbindereien jeder Art.

H. Liententhal 13. ar. Märkerstr. 13.

Auf Abzahlung
Große Auswahl
Herrenkleider
Damenkleider
Kindergarderobe fertig u. nach Maß
Manufacturwaren
Schuh- u. Stiefel-Lager
für Herren, Damen und Kinder.
Eigene Ateliers zur Anfertigung v. Herren, Damen- u. Kindergarderobe u. Maß in schneller u. gebieg. Ausfüh.

H. Liententhal 13. ar. Märkerstr. 13.

Größtes Etablissement dieser Art in Deutschland.

Filialen in vielen Städten. Central-Geschäft: Berlin. Jeder erhält Waaren auf wöchentl. oder monatl. Abzahlung in kleinen Raten.

Gate Waare und billige Ladenpreise.

H. Liententhal. Das erste und bedeutendste Waaren-Abzahlungsgeschäft in Halle a. S., ar. Märkerstraße 13.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Das hiesige Lager ist bedeutend vergrößert worden.

An das Publikum. Wie fast alle mit Erfolg betriebenen Unternehmungen Nachahmung finden, so hat sich auch in hiesiger Stadt eine Concurrenz herausgebildet, mit der ich mein alt renommirtes Geschäft nicht zu verwechseln bitte. Deshalb achte man im eigenen Interesse genau auf meine Firma.

H. Liententhal 13. ar. Märkerstr. 13.

Auf Abzahlung
Große Auswahl
Möbel jeder Art
Bettfedern
Fertige Betten
Ganze Aussteuern
Uhren, Goldsachen
Hüte, Schirme
Fertige Wäsche
Eigene Ateliers zur Anfertigung v. Herren, Damen- u. Kindergarderobe u. Maß in schneller u. gebieg. Ausfüh.

H. Liententhal 13. ar. Märkerstr. 13.

Das Piano-Magazin R. Bachrodt,

Leipzig, Petersstraße 32. I., verkauft v. 10 Fabrics (Ausw. 50 Pianos) Pianinos 450-1200 Mt., Flügel 1050-1500 Mt., gut gehaltene gebrauchte Pianinos 330-450 Mt., Flügel 250-950 Mt., Pianoforte 150-250 Mt. Abzahlung gestattet. Bei Barzahlung hob. Rabatt. Gelegenheitskäufe: 2 Klavier-Flügel, wie neu, Kreuzsait, 1000 A, grabhaftig 500 A.

Die Fabrik-Niederlage von **Mey & Edlich's** Papier- u. Stoff-Wäsche befindet sich große Ulrichstraße 52. Rob. Winkler.

Ermlitz. Zur Kirnch Sonntag und Montag den 29. und 30. October ladet freundlich ein **W. Krämer.**

Wörmlitz. Von Sonntag ab Kirnch. Von 3 Uhr Nachm. ab Tanzmusik bei gut besetztem Orchester. **A. Rothe.**

Theater in Leipzig. Repertoir vom 29. Oct. bis 5. Novbr. **Neues Theater.** Sonntag: Lobengrin (Ortrod - Fr. Marianne Brandt a. G.) Montag: Die Fote vom Kaufhaus. Die Hienföten. Dienstag: Fiedel o. (Titelrolle Fr. Brandt) Mittwoch: Mädchen des Cremiten. Donnerstag: Die Hienföten. Freitag: Glück bei Frauen, Lustspiel von Meyer. Sonnabend: Die Maccaber. Sonntag: Tannhäuser.

Altes Theater. Sonntag Nachm.: Anna Biese. Abends: Die Fote vom Kaufhaus; Dienstag Nachm.: Die Studier. Abends: Die Hienföten. Mittwoch: Der Schwandritsch. Freitag: Die Braut von Messina. Sonnabend: Glück bei Frauen. Sonntag Nachm.: Whippine Weller.

Familien-Nachricht. Todes-Anzeige. Gestern Abend 10 Uhr starb nach kurzer aber schwerer Krankheit unser gutes Pieschen im Alter von 7 Jahren 2 Monaten. Dies seligen tiefbetrübt Freunden und Bekannten an. Beesen a. Ester, 28. October 1882. Herz und Frau.

Für den Inzeratenthell verantwortlich **B. König in Halle.**

Damenhüte, Kinderhüte, garnirt und ungarnt. Größte Auswahl. — Billige, feste Preise.

Rndolph Sachs & Co. Hutfabrik, gr. Ulrichstr. 55.

Tanz-Unterricht. Den geehrten Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe Dienstag den 31. ds beginnt und wir das Nähere rechtzeitig durch unsere Boten zur Mittheilung bringen werden. **E. & F. Rocco.**

Hell. Druck und Verlag von Otto Hendel.